

Offenburg, den 13.12.2018

Sehr geehrter Herr Kopp, sehr geehrte Damen und Herren,

die Situation der Oststadtschulen ist unhaltbar! Das ist allen Beteiligten spätestens nach dem Bürgerinformationsabend am 27.11.2018 klargeworden. Uns allen in Zell-Weierbach ist auch klar, dass der Neubau der Erich-Kästner-Realschule neben der Weingarten-Grundschule eine attraktive Alternative für die Stadt Offenburg ist.

Wir wollen dem Neubau einer Realschule in Zell-Weierbach (ZW) auch nicht widersprechen. Selbst wenn statt 140 Grundschulern vor Ort dann rund 600 Schüler unterrichtet werden. Aus Sicht des Lehrer-Kollegiums und des Elternbeirates der Weingarten-Grundschule ist eine schlüssige pädagogische Gesamtkonzeption für ein so großes städtisches Schulzentrum aber mehr als wünschenswert.

Ein Gesamtkonzept ist unerlässlich, wenn wir eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit gewährleisten wollen. Es ist auch wichtig, um nicht z.B. die Verkehrsprobleme der Oststadt unbearbeitet nach Zell-Weierbach zu verlagern.

Die Werkrealschule in Zell-Weierbach ist geschlossen worden, doch wir – sprich die Weingarten-Grundschule – wir wollen gesehen werden und ebenso die Chance erhalten, uns an unserem Standort weiter entwickeln zu können. Die Kinder, die zu uns nach Zell-Weierbach kommen, sollen sich hier wohl fühlen.

Aus diesem Grund beziehen wir – das Lehrer-Kollegium der Weingarten-Grundschule gemeinsam mit dem Elternbeirat – Stellung zu den Bewertungskriterien für die uns betreffende Variante 5 (Standort Zell-Weierbach). Dazu haben wir ein paar Fakten bzw. viel mehr einige wichtige „Gelingensfaktoren“ zusammengetragen. Dabei haben wir uns immer folgende Fragen gestellt:

- Was brauchen wir als Grundschule, um unser pädagogisches Konzept mit einer Realschule auf dem gleichen Campus umsetzen zu können?
- Welche Aspekte sollten unserer Meinung nach in die Standortentscheidung mit einbezogen werden, damit vorhandene Probleme am bisherigen Standort der Erich-Kästner-Realschule nicht mit an den neu geplanten umziehen?

Mit freundlichen Grüßen

Das Lehrerkollegium und die Schulleitung der Weingarten-Grundschule und der Elternbeirat der Schule und des Horts Zell-Weierbach

A Pädagogische und schulische Auswirkungen

1. Eignung der möglichen räumlichen und baulichen Konzepte aus Sicht der pädagogischen Anforderungen

- a) Aus unserer Sicht macht es wenig Sinn, das Gebäude, das derzeit die Grundschulklassen beherbergt, der Realschule zu übergeben. Das gesamte Gebäude wird nachmittags von VGS und Hort gleichermaßen genutzt. In den Klassenräumen findet die Hausaufgabenbetreuung statt. Psychologisch und pädagogisch betrachtet ist es nicht vertretbar, Hortkinder und Realschüler in einem Gebäude unterzubringen, zumal der Zugang zum Hort nur über die Gänge des Schulhauses erfolgt.
- b) Aus diesem Grund wäre es wünschenswert, die beiden Schulen auf dem Gelände der Weingarten-Grundschule baulich voneinander zu trennen. Das heißt, dass beide Schulen einen separaten Zugang und einen voneinander getrennten Schulhof erhalten.
- c) In Bezug auf den Bildungsplan 2016 ist zu bedenken, dass für die jahrgangsgemischten Klassen und auch für die Anforderungen an einen inklusionsgerechten Unterricht ausreichend Differenzierungsräume vorhanden sein müssen. Dies sollte bei einer Standortwahl der Variante 5 (Zell-Weierbach) für die Qualifizierung der Altgebäude mit bedacht werden.
- d) Zur Umsetzung des Bildungsplans 2016 sind „Lernateliers“ im pädagogischen Konzept der Grundschule vorgesehen. Dafür wären geeignete Fachräume erwünscht, sowie die Möglichkeit, den Garten der Grundschule weiter nutzen und ausbauen zu können.
- e) Wenn eine Kooperation der Schulen angedacht ist, bitten wir zu berücksichtigen, dass die Fach- und Technikräumen wie z.B. für Physik oder aber die Küche grundschulgerecht, zum Beispiel bezüglich der Tischhöhe und den Sicherheitsvorgaben ausgestattet sein sollten.

2. Mehrwert, wenn die Realschule nach ZW kommt

- a) Ein großer Mehrwert wäre eine umfassende Qualifizierung der Altgebäude!
- b) Der Ortschaftsrat hofft auf die Kooperation der Vereine. Wir geben zu bedenken: Vereine haben kein pädagogisch geschultes Personal. Die Realschüler wenden sich wohl eher den Vereinen in ihren Heimatorten zuwenden.

3. Chancengerechtigkeit für alle SchülerInnen in der Stadt

- a) Die Anforderungen an die Ganztageschule sind am Nachmittag ganz andere, als an die Hortbetreuung. Allein deswegen empfehlen wir vor Ort eine räumliche Trennung, so dass sich die „Kleinen“ nicht von den „Großen“ überrollt fühlen müssen.

4. Qualität der Außengelände

- a) Der vorhandene Schulhof erscheint uns für 600 Schüler schlicht zu klein.
- b) Bei der Errechnung der Freifläche bitten wir zu berücksichtigen, dass der Garten sowie die Böschung hinter den Fahrradständern für die Schüler keine Nutzfläche sind. Die Böschung am Rande des Schulhofes wird als Spielfläche nur „geduldet“, weil es auf dem bisherigen Schulhof kein Spielgerät gibt. Schon jetzt ist es für die Lehrer durch die uneinsichtigen Gegebenheiten schwierig, auf dem Schulgelände der Weingartenschule ihrer Aufsichtspflicht gerecht zu werden.
- c) Wir wünschen uns einen grundschulgerechten Schulhof mit Spielgeräten. Auch sollte der GS das grüne Klassenzimmer erhalten bleiben.
- d) Der Bolzplatz ist zentraler Spielplatz zu allen Tageszeiten und nicht nur für Schüler. Ihn zu erhalten wäre uns ein großes Anliegen. Vielleicht gibt es mit dem Neubau ja die Möglichkeit für zwei Bolzplätze für unterschiedliche Altersgruppen einzuplanen.
- e) Ein Außengelände für Sport direkt an der Schule ist nicht vorhanden.

5. Überzeugende Gesamtkonzeption und Nutzungsmöglichkeiten

- a) Ein großes Schulzentrum (Grundschule + Realschule) ist denkbar, wenn auf alle Belange und unterschiedlichen Bedürfnisse eingegangen wird. Bei einem solchen Konzept müsste man aber auch wieder die WRS als Möglichkeit in Betracht ziehen, denn nur dann gäbe es für die SchülerInnen, die eigentlich nicht zur RS gehören, eine wirkliche Alternative am gleichen Standort. Dies würde sicherlich auch die Arbeit an der RS enorm erleichtern.
- b) Alternativ können wir uns auch ein „Bildungshaus“ vorstellen. Sprich: die Grundschule (GS) arbeitet noch enger mit den Kindertagesstätten, der Grundschulförderklasse (GFK) sowie weiterhin mit dem Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt zusammen.
- c) Denkbar wäre auch ein „Grundschulzentrum“ (GS + GFK sowie vergrößerter Hort + Hector Akademie)

Anmerkung: Die Hector-Akademie am Standort ZW war eine der ersten ihrer Art. Sie hat 240 teilnehmende Kinder, die in 35-40 Kursen an mehreren Tagen der Woche in den GS-Räumen unterrichtet werden. Andere Kommunen werten die Hector-Akademie als „Pfand“ und „Aushängeschild“. Wir würden dieses Aushängeschild der Schullandschaft Offenburg und Ortenau ungern verlieren.

Aufgrund der fundierten und qualifizierten Arbeit an der Hector-Akademie wurde beim Vorortbesuch Ende November durch Vertreter von Schulamt, Regierungspräsidium Freiburg und Kultusministerium der Standort Zell-Weierbach in die zweite Förderphase der Stiftung aufgenommen.

B Passung in den Stadtteil bzw. Ortsteil (Sozialraum)

1. Auswirkungen auf den Ortsteil Zell-Weierbach

- a) Ein großes Gebäude und ein Plus von 440 Schülern wird den Ortsteil stark verändern.
- b) Zu den Bestrebungen der Bürger zu sagen: „Wir bleiben Dorf“ passt ein so großes Schulzentrum eigentlich nicht.
- c) Der Schulhof ist Begegnungsort für viele Familien mit Klein- und Kleinstkinder, die auch das Angebot des Turnvereins nutzen. Dieser Begegnungsort für die Dorfgemeinschaft wird wohl verloren gehen.

2. Auswirkungen auf die Nachbarschaft

- a) Zahlreiche Nachbarn sorgen sich um den unweigerlich höheren Durchgangsverkehr, den ein städtisches Schulzentrum mit sich bringt. Allem voran wird die Verkehrsbelastung genannt, der Lärm und das erhöhte Müllaufkommen.

3. Verkehrliche Auswirkungen auf den Ortsteil

- a) Dieser Punkt beschäftigt alle Beteiligten am meisten: Schon jetzt ist es zu den Stoßzeiten für die Kinder sehr gefährlich. Rund um und an der Schule fehlt es an Parkplätzen für Lehrer bzw. Sporthallennutzer, es fehlt an sicheren Gehwegen und es gibt nur eine Elternhaltestelle.
- b) Ein wichtiger „Gelingensfaktor“ ist für uns ein sicherer Schulweg für die Schüler aller Altersgruppen und (!) der Kindergartenkinder.
- c) Die Straße „Lohgässle“ und „Winkel“ sind nur einspurig befahrbar. Die Kindertagesstätte Lohgarten ist durch ein „Mehr“ an Schulverkehr ebenso betroffen wie die GS und die Anwohner der Schulstraße.
- d) Sicher fahren schon jetzt regelmäßig Busse von Offenburg nach Zell-Weierbach. Doch wie kommen mehr als 400 Schüler aus dem weiten Umkreis zur gleichen Zeit am Morgen in ihre Schule und mittags bzw. nachmittags wieder zurück nach Hause?

4. Menge der ungenutzten Fläche

- a) Aus unserer Sicht relativiert sich die Summe der „ungenutzten Fläche“, denn mit der GFK sind ab dem Schuljahr 2019/20 in der Weingarten-Grundschule weitere Räume belegt. Die Klassen 3 und 4 machen Platz und ziehen ins WRS-Gebäude um. In jedem Haus steht neben den Klassenräumen dann genau ein Differenzierungsraum zur Verfügung.

- b) ZW hat ein aktives Dorfleben: der Musikverein nutzt die Klassen- und Fachräume der GS, ebenso verschiedene Chöre, der Gesangsverein, die Volkshochschule sowie die Hector Akademie.

5. Ausnutzung vorhandener Sporthallenkapazitäten

- a) Jetzt im Winter ist die 3-fach-Halle ausgebucht, und einige Gruppen des TV in andere Hallen ausgelagert.
- b) Es gibt nur 4 Umkleieräume. Drei Klassen können daher die Halle nicht parallel nutzen.
- c) Es fehlt an Stauraum. Schon jetzt wird Turngerät außerhalb der Materialräume gelagert.

C Ökonomische Kriterien

1. Menge der neu zu erstellenden Flächen und Baumassen und Passung auf den zur Verfügung stehenden Grundstücken

- a) Wie das Planungsbüro Schneidermeyer im BZ-Artikel „Bislang gibt es keine Favoriten“ festgestellt hat, wird durch den Neubau eines Schulgebäudes das Gelände zwischen den Straßen „Lohgässle“ und „Winkel“ „erheblich nachverdichtet“.
- b) Die Schulbauförderrichtlinie spricht nur von einem Verhältnis von bebauter zu unbebauter Fläche von 60:40. Gerechnet wird wohl 5qm Freifläche pro Schüler. Wie viel Freifläche gewinnen die Grund- und Realschüler? Bringt die Standortlösung Zell-Weierbach da auch wirklich eine Entlastung für die beengte Erich-Kästner-Realschule?

Schlussbemerkung:

Wir haben uns bei unserer Stellungnahme auf die Variante 5 beschränkt, da die anderen Möglichkeiten uns nicht direkt betreffen würden. Dennoch waren wir uns einig, dass die Varianten 1, 2 und 4 zu vernachlässigen wären.

Variante 3 hätte den Vorteil, dass jede Schule für sich am Standort wäre und sich ohne Absprachen und Kooperationen weiterentwickeln könnte. Zusätzlich hätte man eine neue Zwei-Feld-Sporthalle in der Oststadt. Der Weg dorthin ist auch für begleitete Grundschüler zu bewältigen.